

Faule Jugend?



Untersuchung des Freizeit-, Bewegungs- und Vereinsverhalten von Jugendlichen aus Grabs und Sargans.



Maturaarbeit 2007

Marion Akermann,
Sven Gantenbein

Klasse 4Wa

Fachbereich: Sport

Betreuende Lehrkraft:
Ralph Windmüller

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Motivationen	4
2.1	Marion	4
2.2	Sven	4
3	Einleitung	5
3.1	Zielsetzung.....	5
3.2	Leitfragen.....	5
3.3	Vorgehen	6
3.3.1	Arbeitsablauf	6
3.3.2	Methodik	6
4	Theorie	8
4.1	Konzept des Bundes	8
5	Freizeit- und Bewegungsverhalten	11
5.1	Problemstellung	11
5.2	Freizeitverhalten	11
5.3	Vereinsverhalten	14
5.4	Vereinsart.....	15
5.5	Freizeitsportarten	17
5.6	Beeinflusser	20
5.7	Sportumfeld	21
5.8	Zusammenfassung	22
6	Sportverein	23
6.1	Problemstellung	23
6.2	Vereinsmitgliedschaft	23
6.3	Vereinsrangliste	26
6.4	Vereinstreue	27
6.5	Zufriedenheit.....	28
6.6	Störende Punkte	29
7	Vereinswechsel	31
7.1	Problemstellung	31
7.2	Wechselquote.....	31
7.3	Gründe	32
7.4	Zeitpunkt.....	33
7.5	Zusammenfassung	36
8	Fazit	38
9	Dank	39
10	Quellen- und Bilderverzeichnis	40
11	Anhang	41

1 Vorwort

Häufig hört man Aussagen wie:

„Die heutige Jugend ist faul, bequem, dick und fettleibig. Die Kinder von heute bewegen sich viel zu wenig.“ Diese Aussagen treffen sicherlich auf einige Jugendliche in der Schweiz zu, dennoch dürfen sie nicht verallgemeinert werden. Daher fragten wir uns: „Wie viel Sport treiben die Jugendlichen in der Schweiz heutzutage denn wirklich? Ist die heutige Jugend tatsächlich so faul? Treffen diese Unterstellungen auf einen Grossteil unserer Bevölkerung zu, oder stimmen sie nur mit einer kleinen Minderheit überein?“

In den letzten Jahrzehnten haben Kinder immer früher mit den einzelnen Sportarten begonnen. Das Angebot wird zunehmend vielseitiger und attraktiver. Trotzdem ist es schwierig, die Kinder und Jugendlichen zu motivieren, ihre Freude an der Bewegung nicht zu verlieren. Denn Viele geben den Sport schon im Jugendalter auf.

Welche Gründe liegen dahinter?

Weshalb kommt es bei Jugendlichen oft zum Vereinswechsel?

Auf Grund dieser Fragen kam uns die Idee, das Freizeitverhalten der Jugendlichen zu untersuchen. Aus praktischen und zeitlichen Gründen haben wir uns auf die Gemeinden Grabs und Sargans beschränkt.



2 Motivationen

2.1 Marion

Meine Eltern sind sehr sportbegeistert und bauten den Sport schon früh in meinen Alltag und den meiner Geschwister ein. Daher mache ich auch heute noch sehr gerne Sport und habe Freude und Spass an der Bewegung.

Bereits im Primarschulalter war ich in verschiedenen Sportvereinen aktiv (Jugi, Schwimmclub, Leichtathletik, Aerobic, klettern etc.). In den vergangenen Jahren habe ich zudem verschiedene Sportarten ausprobiert. Deshalb war es für mich nahe liegend, dass ich die Maturaarbeit im Fachbereich Sport schreibe.

2.2 Sven

Da ich in der Freizeit viel Sport treibe und Spass daran habe, war für mich von Anfang an klar, meine Maturaarbeit zum Thema Sport zu schreiben. Ich konnte jedoch nicht gleich ein passendes Thema finden, bis Herr Windmüller auf mich zukam und mir von Marions Projektidee erzählte. Ich war von Anfang an von diesem Thema begeistert. Ich möchte Marion danken, dass sie mich an ihrer Idee beteiligen liess und wir gemeinsam diese Arbeit schreiben konnten.

Ich bin in einem Fussballclub seit etwa 12 Jahren selbst aktiv dabei. Früher spielte ich zwei Jahre Tennis, gab aber diesen Sport für den Fussball auf. Ansonsten habe ich aber bis jetzt noch keinem anderen Verein angehört.

Das Freizeitverhalten der heutigen Jugendlichen hat Einfluss auf ihre Zukunft und auf die Zukunft der nachfolgenden Generationen.

Die Vereine verzeichnen in diesen Altersgruppen viele Abgänger.

Deshalb denken wir, ist es sinnvoll, wenn das Sportangebot vor allem für Jugendliche optimiert werden kann. Wir erhoffen uns von dieser Arbeit, dass das Freizeitverhalten der Jugendlichen erforscht werden kann, sowie sich im Vergleich von zwei Regionen Unterschiede des Verhaltens festgestellt und erklärt werden können.

3 Einleitung

3.1 Zielsetzung

Wir möchten mit unserer Arbeit das Freizeitverhalten bzw. das Sportverhalten der Jugendlichen aus den Ortschaften Sargans und Grabs untersuchen und dabei genauere Informationen erhalten.

Zudem wollen wir auf das Vereinsverhalten näher eingehen und untersuchen, wann und wieso die Jugendlichen in Vereine eintreten und wieder austreten.

In den einzelnen Bereichen soll untersucht werden, ob es Unterschiede zwischen den beiden Gemeinden Sargans und Grabs gibt. Die Differenzen sollen möglichst begründet werden. Ein interessanter Aspekt ist dabei, dass Sargans, im Gegensatz zu Grabs, über ein so genanntes Bewegungs- und Sportnetzwerk verfügt.

3.2 Leitfragen

- **Wie sieht das Bewegungs- und Freizeitverhalten der Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren in Sargans und Grabs aus?**
- **Was kann man über das Vereinsengagement der Jugendlichen aussagen?**
- **Welches sind die Hintergründe für einen Vereinswechsel?**
- **Gibt es Unterschiede im Freizeit-, Bewegungs- oder Vereinsverhalten zwischen den beiden Gemeinden?**

3.3 Vorgehen

3.3.1 Arbeitsablauf

Anfangs lasen wir uns ins Thema ein und besuchten in St. Gallen ein Vortrag über Sportnetzwerke.

Zusätzlich schauten wir uns ein Referat über eine vergleichbare Studie aus dem Liechtenstein an.

Diese Präsentation wurde vom Sportwissenschaftler Jürgen Kühnis gemacht. Dabei erhielten wir wertvolle Informationen für unsere Arbeit.

Da unsere Maturaarbeit hauptsächlich eine praktische Arbeit werden sollte, starteten wir schon bald mit unserer Umfrage. Anhand eines Fragebogens befragten wir Oberstufenschüler¹ aus Grabs und Sargans über ihr Freizeit- und Bewegungsverhalten.

Wir werteten die Antworten der Schüler aus, untersuchten die Daten und stellten sie teilweise in Diagrammen dar. Die Ergebnisse fassten wir zusammen und zogen Schlussfolgerungen.

3.3.2 Methodik

Die Informationen, die wir für die Auswertung benötigten, basieren auf den Fragebogen, der von Oberstufenschülern der Gemeinden Grabs und Sargans ausgefüllt wurden. Wir befragten von jeder Stufe je eine Sekundar- sowie eine Realschulklasse, in Sargans zusätzlich eine Werk- sowie eine Kleinklasse, die parallel zur Sekundar- und Realschule geführt werden.

Die Auswahl der jeweiligen Klassen erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Das Alter der befragten Jugendlichen liegt zwischen 12 und 16 Jahren.

In Grabs befragten wir 101 der 270 Oberstufenschüler und in Sargans waren es 119 von insgesamt 208 Schülern.

Der Fragebogen ist im Anhang ersichtlich.

Schülerzahlen	Grabs		Sargans		Total	
	N =	n =	N =	n =	N =	n =
Sekundarschule	176	52	101	48	277	100
Realschule	94	49	61	49	155	98
Klein- / Werkklasse			46	22	46	22
Insgesamt	270	101	208	119	478	220

¹ Die Bezeichnung Schüler gilt jeweils für beide Geschlechter

Tab. 1: Schülerzahlen aus Sargans und Grabs, differenziert nach Grundgesamtheit N und Stichprobenmenge n

Die Stichprobe von $n = 220$ Oberstufenschülern aus einer Grundgesamtheit von $N = 478$ Schülern der Oberstufenschule der beiden Gemeinden ergibt eine Irrtumswahrscheinlichkeit, oder anders gesagt Stichprobenfehler von unter 5%. Diese Irrtumswahrscheinlichkeit ist in Grabs ein wenig grösser als in Sargans, da in Grabs die

Grundgesamtheit grösser und zudem die Stichprobe kleiner ist. Ein Stichprobenfehler von weniger als 5% lässt daraus schliessen, dass die aus den Fragebogen gewonnenen Informationen ziemlich genau stimmen. Deshalb lassen sie sich mit einer hohen Wahrscheinlichkeit auf die Grundgesamtheit abbilden.



Die Grundgesamtheit wird jedoch im Verlaufe der Arbeit einige Male anders gewählt. Wollen wir beispielsweise wissen, wie viel Prozent der Jugendlichen, die in einem Verein sind, mit dem Vereinsleben zufrieden sind, dann wird die Grundgesamtheit logischerweise als Menge der jugendlichen Vereinsmitglieder definiert. Dies hat jedoch keine Auswirkungen auf die Irrtumswahrscheinlichkeit der Stichprobe.



4 Theorie

4.1 Konzept des Bundes

Der Sport ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens und damit der Gesellschaft. Er hat nicht nur eine gesundheitsfördernde und präventive Wirkung, sondern vermittelt auch Freude, Erlebnis und Kameradschaft.

Das Konzept hat ein bedeutendes Potenzial für die soziale Integration und Bildung. Wegen seiner wichtigen Stellung in der Gesellschaft liegt dem Bundesrat viel daran, einen "Spirit of Sport" entstehen zu lassen. Der Bundesrat hat deshalb Ende 2000 ein neues Konzept vorgestellt für einen glaubwürdigen Sport in der Schweiz. Dieses sollte von 2003 bis 2006 in die Tat umgesetzt werden. Der Staat soll vor allem für die Rahmenbedingungen sorgen in denen sich der Sport entfalten kann.

Obwohl die Schweiz über gute Voraussetzungen verfügt, müssen dennoch einige Defizite und Probleme zu Kenntnis genommen werden:

- Ein Drittel der Bevölkerung bewegt sich zu wenig
- Vorhandene Ressourcen werden nicht optimal genutzt
- Probleme im Umfeld des Sportes sind vorhanden
- Der Sport wird im Bildungswesen immer mehr abgebaut



Sport und Bewegung sollen zur gesellschaftlich, wirtschaftlich, ökologisch und nachhaltigen Entwicklung beitragen. Die Ziele, welche mit diesem Konzept verfolgt werden sind klar.

1. Der Anteil der bewegungsaktiven Bevölkerung soll kontinuierlich erhöht werden.
2. Die Bildungsmöglichkeiten im Sport werden aufgearbeitet und gezielter genutzt.
3. Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den Nachwuchs- und Spitzensport sollen verbessert werden.
4. Der Sport als Wirtschaftsfaktor und Partner des Tourismus soll in den Auswirkungen besser verstanden und sinnvoll genutzt werden.
5. Der Sport soll als Lernfeld für nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft im Sinne einer Balance zwischen Ökologie, Ökonomie und soziokultureller Dimension dienen.

Dimension, Dynamik und Komplexität des heutigen Sports verlangen neue Partnerschaften.

Die grossen Aufgaben wie Gesundheits-, Bildungs-, Leistungs-, Wirtschafts- und Nachhaltigkeitsförderung im und durch Sport können nicht mehr isoliert gelöst werden. Es braucht dynamische Partnerschaften im Rahmen von lokalen, kantonalen, nationalen und internationalen Netzwerken.

Deshalb ist das Ziel des Bundes in jeder grösseren Gemeinde ein "lokales Sportnetz" zu schaffen. Ziel eines so genannten "Lokalen Bewegungs- und Sportnetzes (LBS)" ist es, durch die Vernetzung verschiedener Akteure in Städten und Gemeinden optimale Bedingungen für Sporttreibende zu schaffen, zielgruppen-gerechte Angebote für Inaktive zu fördern und die Qualität und Nachhaltigkeit von Sport und Bewegungsangeboten zu verbessern.

Wie erste Untersuchungen gezeigt haben, konnte das ursprüngliche Ziel von 350 solchen Sportnetzen nicht erfüllt werden.

Das Aufbauen solcher Netze scheint schwieriger als bisher angenommen. Heute haben sich trotzdem einige dieser Netzwerke in den jeweiligen Gemeinden fest etabliert.

Eines, der sich im Aufbau befindenden Bewegungs- und Sportnetzwerken, befindet sich in Sargans. Im Zusammenhang mit diesem Netz wurde eine Stiftung gegründet, welche die sportlichen Aktivitäten der Sportvereine, Sportanlässe und Sporttalente aktiv unterstützt.

Es wurden bereits verschiedene Fördergelder gesprochen.

Die Optimierung der sportlichen Infrastruktur, deren Nutzung, die Organisationsabläufe sowie Zukunftspläne wurden von einer gemeinderätlichen Betriebskommission in Angriff genommen.

Aushängeschild ist aber die Sarganserländer Sportwoche. Sie schafft es jährlich, dass sich über 1'400 Jugendliche sportlich betätigen.



Neben diesen Aktivitäten engagiert sich das Netzwerk auch für Talente. Ein ausgearbeitetes, allgemeines Bewegungs- und Sportkonzept soll die Basis für den Ausbau von „Sport Sargans“ bilden. „Sport Sargans“ soll vor allem an Schulen, der Vereinszusammenarbeit, der Angebotsvernetzung und dem allgemeinen Bewegungsverhalten der Bevölkerung neue Impulse verleihen.

In Grabs hingegen fehlt ein solches Bewegungs- und Sportnetzwerk. Die Vereine sind auf sich alleine gestellt und müssen sich selbst um die Kommunikation mit anderen Vereinen bemühen.

Sind nun die Auswirkungen dieses Konzeptes in Sargans schon ersichtlich, oder ist vielleicht das Bewegungs- und Sportverhalten der Jugendlichen in Grabs besser?

5 Freizeit- und Bewegungsverhalten

5.1 Problemstellung

Was machen die Jugendlichen eigentlich in ihrer Freizeit?

Wie oft bewegt sich die heutige Jugend?

Ist das Freizeit- und Bewegungsverhalten abhängig von Alter, Geschlecht oder Schulbildung?

Gibt es Unterschiede zwischen Grabs und Sargans?

5.2 Freizeitverhalten

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen soll mit der Frage 3 aus dem Fragebogen erforscht werden.²

Vergleich passives und aktives Freizeitverhalten

Das Angebot an Freizeitbeschäftigungen ist heutzutage sehr vielseitig und gross. (Kino, Konzert, TV, Video, Computer, Radio, lesen, malen, werken, musizieren, Freunde treffen, Sport treiben, faulenzten, etc.) Gemäss unseren Ergebnissen sind bei den weiblichen wie auch männlichen Jugendlichen die passiven Freizeitbeschäftigungen grösser als die Aktiven.

Aktiv	Passiv
-musizieren	-fernsehen
-basteln	-Musik hören
-lesen	
-Pfadi, Blauring, etc.	

Tab. 2: Einteilung des Freizeitverhaltens in aktiv und passiv

² Die Fragen, die im Verlauf der Arbeit genannt werden, beziehen sich auf den Fragebogen, welcher im Anhang zu finden ist.

Woran das liegt, können wir in unserer Maturaarbeit nicht ausführlich beantworten. Sicherlich hängt dies teilweise mit dem technologischen Fortschritt bzw. Wandel zusammen. Deshalb ist das Angebot an Geräten wie Radio, Computer, Fernseher, Playstation, Gameboy gross und wird auch weiterhin wachsen. Es ist nahe liegend, dass dieser Wandel auch das Freizeitverhalten der Jugendlichen beeinflusst.

Der Computer gehört eigentlich auch den passiven Tätigkeiten an. Da er jedoch einen sehr grossen Anteil ausmacht ist er in unserer Grafik einzeln aufgelistet. Während sich 47% der Schülerinnen in der Freizeit mit dem PC beschäftigen, sind es bei den Knaben 83%. Der Grund dafür sind die unterschiedlichen Interessen der beiden Geschlechter.

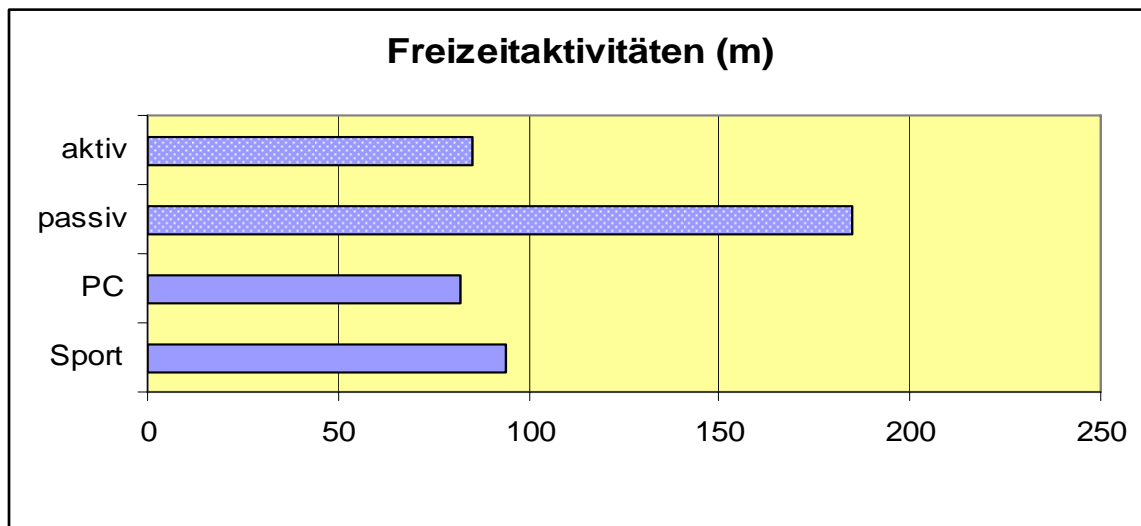


Abb. 1a: Freizeitverhalten der männlichen Jugend in Anzahl Nennungen

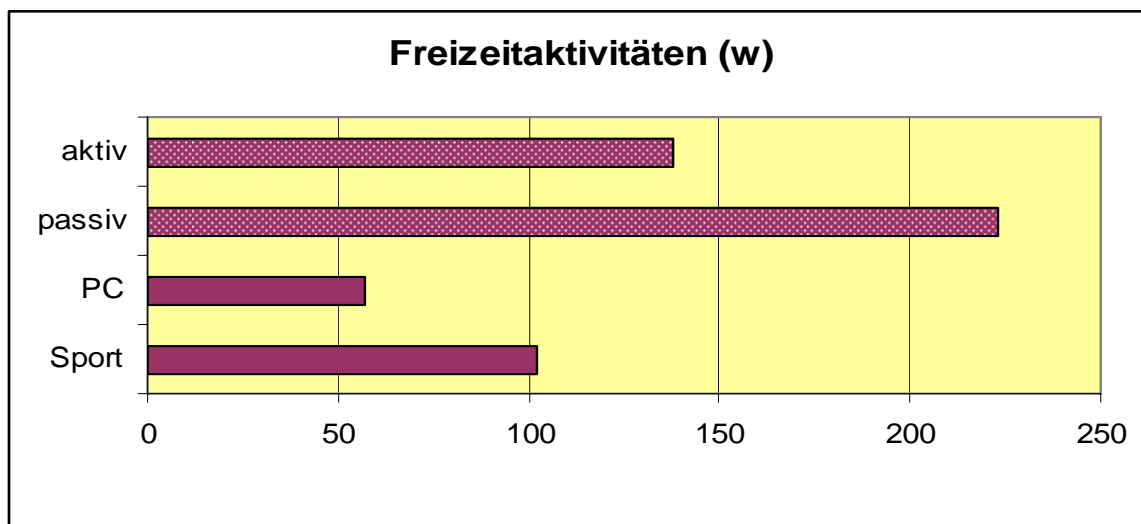


Abb. 1b: Freizeitverhalten der weiblichen Jugend in Anzahl Nennungen

Knaben treiben mehr Sport als Mädchen

95% der männlichen Jugendlichen aus Grabs und Sargans machen in ihrer Freizeit Sport. Somit ist der Anteil der Nichtsportler mit 5% bei den männlichen Schülern erfreulich tief. Der prozentuale Anteil der Mädchen, die in ihrer Freizeit Sport betreiben beträgt 84%.

Dass der Sport im Alltag von männlichen Jugendlichen einen höheren Stellenwert hat als bei weiblichen Jugendlichen, besagen auch andere Jugendsportstudien und stimmen somit in diesem Punkt mit unserer Umfrage überein.³

Dafür stehen bei den Mädchen die sportlichen Freizeitaktivitäten klar vor dem Beschäftigen mit dem PC. Demgegenüber verbringen Knaben fast so viel Zeit mit dem PC wie mit Sport. Die Erkenntnis, dass junge Männer in der heutigen Zeit annähernd so viele Stunden vor dem Bildschirm sitzen wie sie sich sportlich betätigen, wirft die Frage auf, wie es wohl in Zukunft aussehen wird. Ist der Computer für männliche Jugendliche bald wichtiger als Sport? Auch bekannt aus verschiedenen Studien ist, dass die Jugendlichen „soziale Kontakte“, „Gesundheit / Körper“ und „Spas / Ausgleich“ als Beweggründe nannten, Sport zu treiben.³

Dass bei drei von vier Aspekten die Ergebnisse der Mädchen grösser sind, kommt daher, dass bei der Frage nach dem Freizeitverhalten mehrere Antworten möglich waren.

Deshalb ist die Grafik auch nicht in Prozent dargestellt. Offensichtlich haben die weiblichen Schüler mehr Antworten angekreuzt als die Männlichen. Zusätzlich ist die Grundmenge der weiblichen Befragten grösser als die der Männlichen.

Vergleicht man die drei Oberstufen miteinander, wird ersichtlich, dass so gut wie keine Unterschiede bestehen. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass sich das Alter, der von uns befragten Schüler um höchstens 4 Jahre unterscheidet.



³ Aus der Studie von Jürgen Kühnis

5.3 Vereinsverhalten

Bist du in einem Verein?

Die Antwort auf diese Frage soll mit der Auswertung der Frage 4a gefunden werden.

Sekundarschüler häufiger im Verein vertreten

Vier Fünftel der Sekundarschüler aus Grabs und Sargans gaben an, Mitglied in einem Verein zu sein.

Bei den Realschüler antworteten hingegen nur 65% mit ja.

Weshalb diese Abweichung von 18 Prozentpunkten zwischen Sekundarschüler und Realschüler besteht, haben wir nicht untersucht.

Zu Vermuten ist jedoch, dass dies am höheren Ausländeranteil der Realschulklasse liegt. Denn es ist anzunehmen, dass diese Jugendlichen aufgrund ihrer Herkunft und Kultur weniger oft in Vereinen sind.

Beim Vergleich von männlich und weiblich resultierten keine nennenswerte Unterschiede.

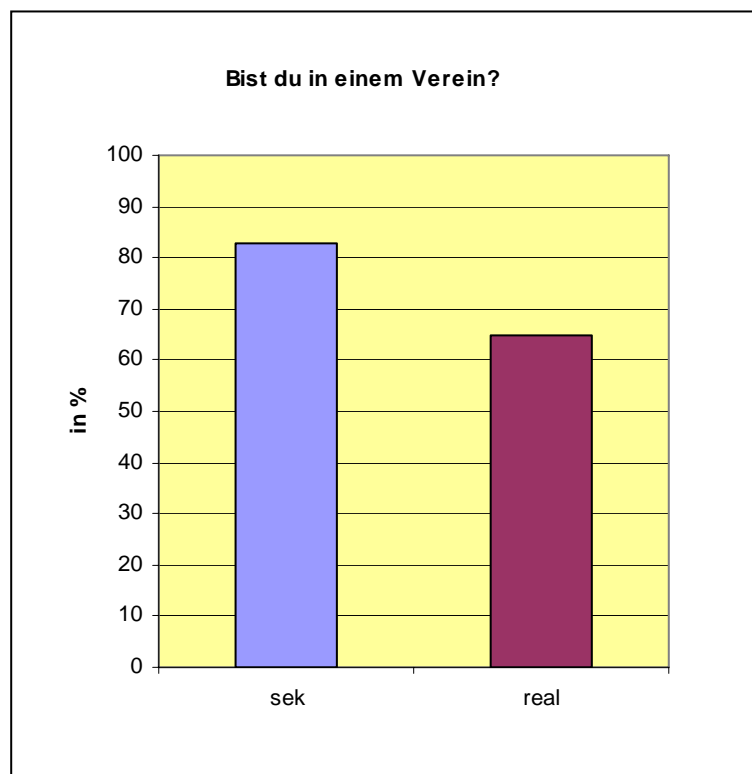


Abb. 2:
Vereinszugehörigkeit der Oberstufenschüler in Prozent der Schüler, differenziert nach Sek/Real

5.4 Vereinsart

Mit der Frage 4b soll untersucht werden, welchen Vereinsarten die Jugendlichen angehören.

Jüngere häufiger im Musikverein

Wenn man die Grafik (Abb. 3) betrachtet, fällt einem auf, dass die Zahl der Mitglieder der Musikvereine abnimmt, je älter die Befragten sind. Somit hat es in der 3. Stufe kaum noch Jugendliche, welche in einem Musikverein mitspielen.

Auch hier ist ein Unterschied zwischen Realschüler und Sekundarschüler ersichtlich.

Sekundarschüler sind insgesamt häufiger Mitglied in einem Musikverein.

Bei den Organisationen wie Pfadi, Cevi, Jugendgruppe etc. sind keine eindeutige Abhängigkeit von Alter bzw. Schulbildung ablesbar.

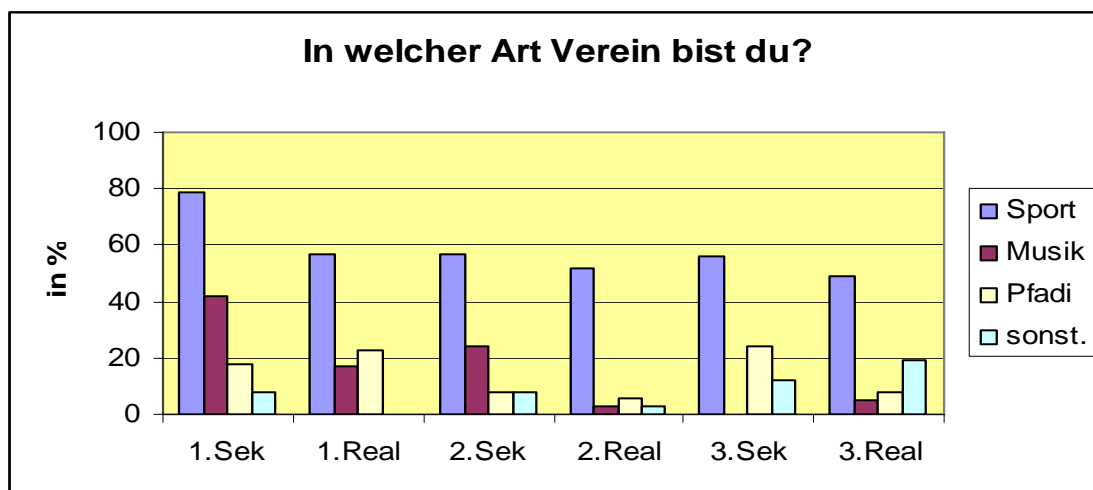


Abb. 3: Mitgliedschaft in den verschiedenen Vereinsarten in Prozent der Schüler, differenziert nach Klasse

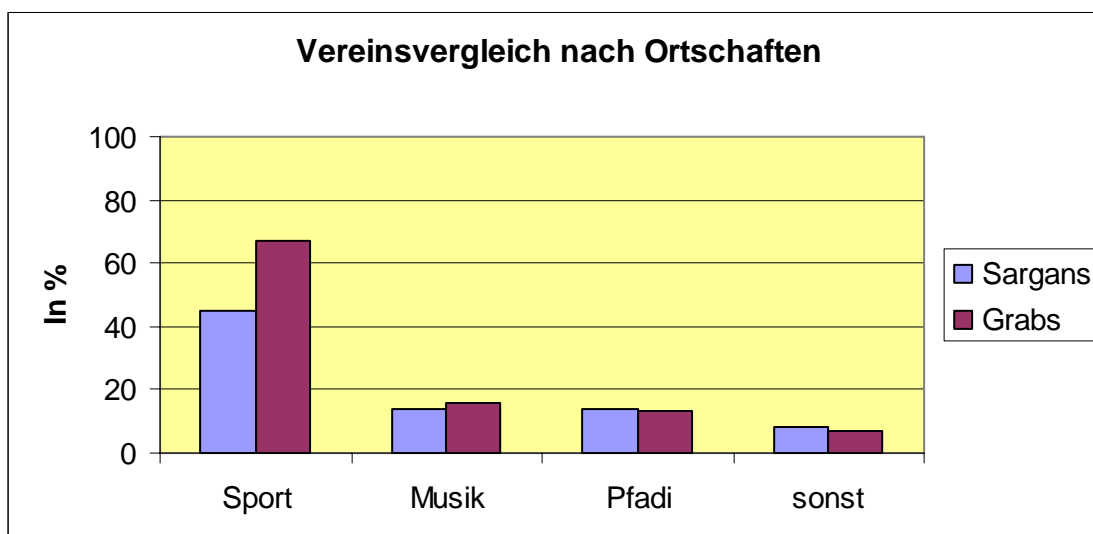


Abb. 4: Mitgliedschaft in den verschiedenen Vereinsarten in Prozent der Schüler, differenziert nach Region

Mehr Sportvereine in Grabs?

In Grabs sind deutlich mehr Jugendliche in einem Sportverein. Der Unterschied beträgt 22 Prozentpunkte.

Es liegt vermutlich am grossen Angebot an Sportvereinen in Grabs und der Möglichkeit, in Buchs in einen Sportverein zu gehen.

Vergleicht man die beiden Dörfer in Bezug auf Musikvereine, wird ersichtlich, dass praktisch kein Unterschied (2 Prozentpunkte) vorhanden ist. Dasselbe gilt für Organisationen wie Pfadi, Cevi, Blauring, Jungwacht etc.

Knaben sind häufiger in Sportvereinen

70% der befragten männlichen Jugendlichen aus Sargans und Grabs, sind in einem Sportverein. Bei den weiblichen sind es nur 53%.

Dafür sind Mädchen häufiger in Musikvereinen, Pfadi, Cevi und anderen Vereinen vertreten. Der Unterschied zwischen männlich und weiblich beträgt bei den Musikvereinen 9 Prozentpunkte und bei Organisationen wie Pfadi, Cevi, Blauring etc. 10 Prozentpunkte.

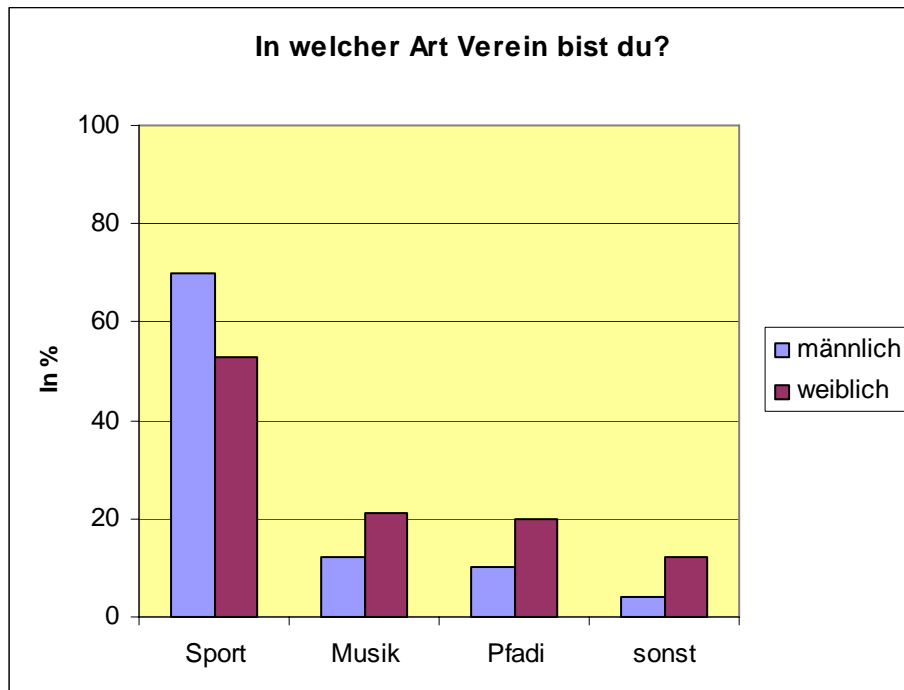


Abb. 5: Mitgliedschaft in den verschiedenen Vereinsarten in Prozent der Schüler, differenziert nach Geschlecht

5.5 Freizeitsportarten

Welche Sportarten treiben die Jugendlichen in ihrer Freizeit?

Wie häufig üben sie die genannten Sportarten aus?

Anhand der Frage 5a erstellten wir eine Hitliste der beliebtesten Sportarten.

Unsere Grafiken haben wir jeweils nach Alter, Geschlecht und Schulbildung untersucht.

Zusätzlich haben wir die Ergebnisse der beiden Ortschaften Sargans und Grabs verglichen.

Aus verschiedenen Studien ist bekannt, dass das Bewegungsverhalten von Jugendlichen von sozialen Faktoren abhängt. Dies sind beispielsweise Geschlecht, Alter, Schulbildung, sozialen Umfeld, Herkunft etc.⁴

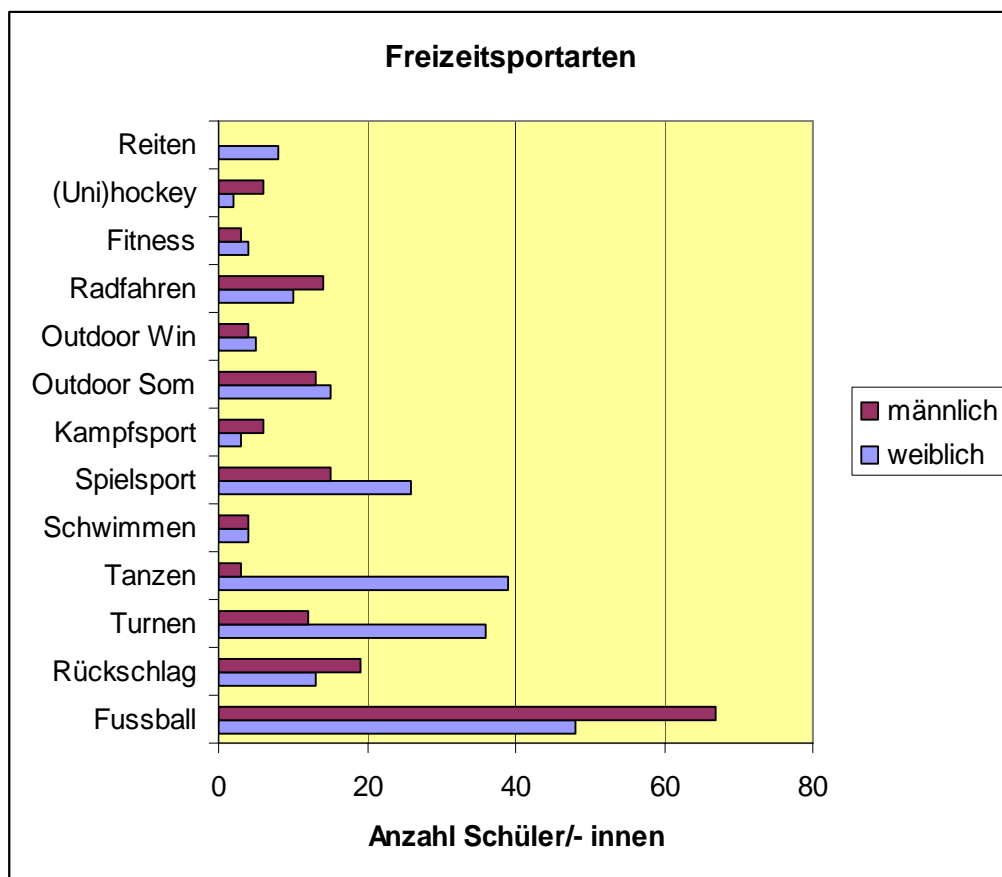


Abb. 6: Anzahl Nennungen der Sportarten, differenziert nach Geschlecht

⁴ Aus der Studie von Jürgen Kühnis

Fussball ist klarer Favorit

67% aller befragten Knaben spielen Fussball. Überraschenderweise sind es sogar bei den weiblichen Jugendlichen 40%. Somit steht Fussball ganz oben auf der Beliebtheitskala. Der grösste Unterschied zwischen Mädchen und Knaben besteht im Tanzen, während 32% der Mädchen tanzen, sind es bei den Knaben nur gerade 3%. Bei den weiblichen Personen folgt mit 30% das Turnen. Bei den Knaben sind dies hingegen nur 12% und somit auf Rang 6 der Knaben-Hitliste. Tanzen und Reiten stellten sich als typische Mädchensportarten heraus. Typisch männliche Aktivitäten wurden bei unserer Arbeit nicht ersichtlich.

Zwischen Grabs und Sargans ergaben sich praktisch keine Unterschiede.

Bei den weiblichen Befragten ist die Verteilung ziemlich ausgeglichen. Fussball führt mit 40%. 32% der Mädchen tanzen und 30% turnen.

Bei den Knaben ergab sich ein ganz anderes Bild. 67% der befragten Knaben spielen Fussball. Nur noch 19% der männlichen Befragten, gaben Rückschlagspiele als sportliche Aktivität an. Somit besteht zwischen Rang 1 und 2 ein grosser Unterschied von 48 Prozentpunkten.

Rang	Männliche Jugendliche	Weibliche Jugendliche
	N = 99	N = 121
1	Fussball 67%	Fussball 40%
2	Rückschlagspiele 19%	Tanzen 32%
3	Spielsport 15%	Turnen 30%
4	Radfahren 14%	Spielsport 21%

Rang	Total (männlich & weiblich)
	N = 220
1	Fussball 52%
2	Turnen 22%
3	Tanzen 19%
4	Spielsport 18%
5	Rückschlagspiele 14%
6	Outdoor Sommer 12%
7	Radfahren 10%

Tab. 3: Hitliste der beliebtesten Sportarten in Prozent der Schüler, differenziert nach Geschlecht

4% betreibt intensiv Sport

Der grösste Teil (46%) betreibt ihre Sportart 1-3h pro Woche. 21% gaben an 3-5h pro Woche Sport zu treiben.

Bei mehr als 10 Stunden pro Woche sind es nur 4%. Es üben also nur wenige ihre Sportart sehr intensiv und zeitaufwändig aus.

Outdoor Wintersportarten (Skifahren, Snowboarden, etc.) werden vor allem 10h pro Woche oder länger betrieben. Vereinzelt aber auch im Fussball, Tanzen und Turnen.

Dies sind diejenigen Jugendlichen, welche auch regelmässig an Wettkämpfen teilnehmen.

Bei der Auswertung stellte sich zudem heraus, dass Sekundarschüler deutlich intensiver Sport treiben.

20% der Knaben und Mädchen, welche Fussball als Freizeitsport treiben, spielen weniger als eine Stunde pro Woche Fussball.

28% der Jugendlichen spielen mehr als fünf Stunden pro Woche Fussball. Die restlichen 52% spielen in der Woche zwischen 1-5 Stunden.

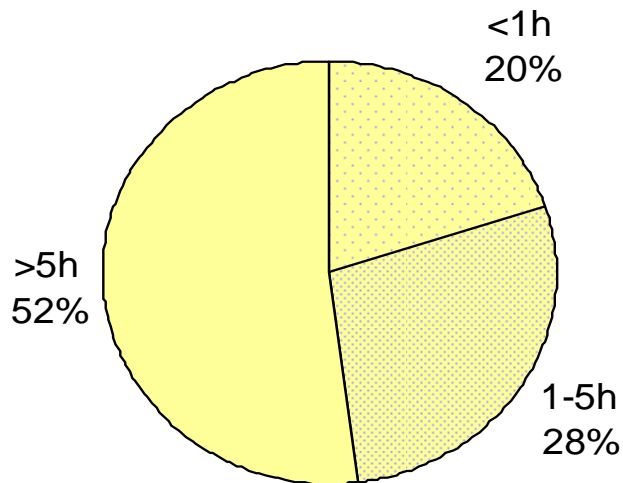


Abb. 7: Fussball nach Intensität der Ausübung aufgeteilt, beide Geschlechter zusammen

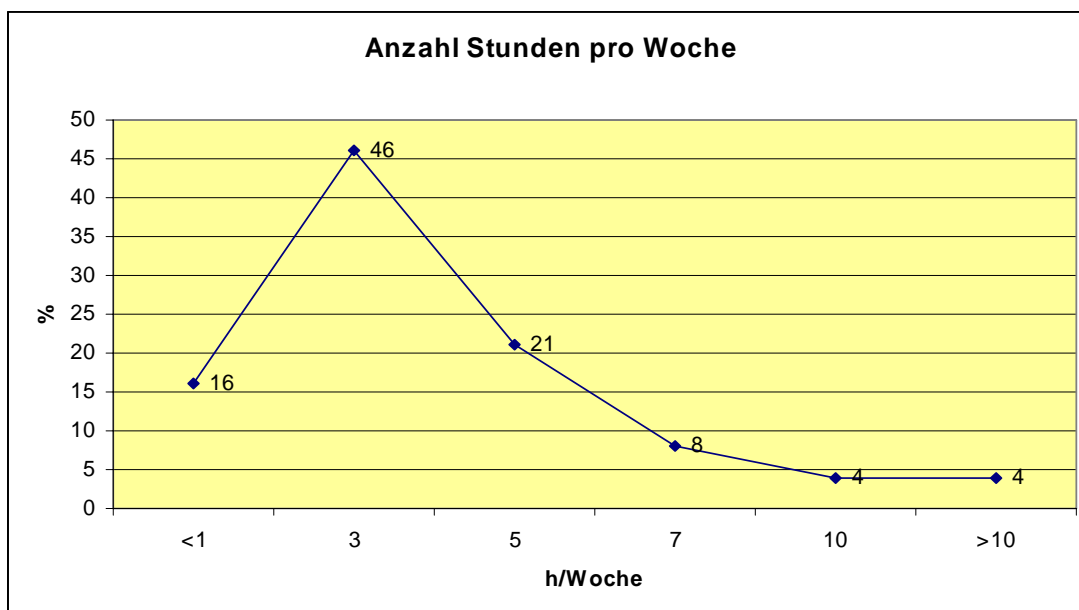


Abb. 8: Ausübungsintensität aller Sportarten in Prozent der Schüler, differenziert nach Intensität

5.6 Beeinflusser

Die Frage 5b soll Aufschluss auf die Frage, wie die Jugendlichen zu ihrem Sport gekommen sind, geben.

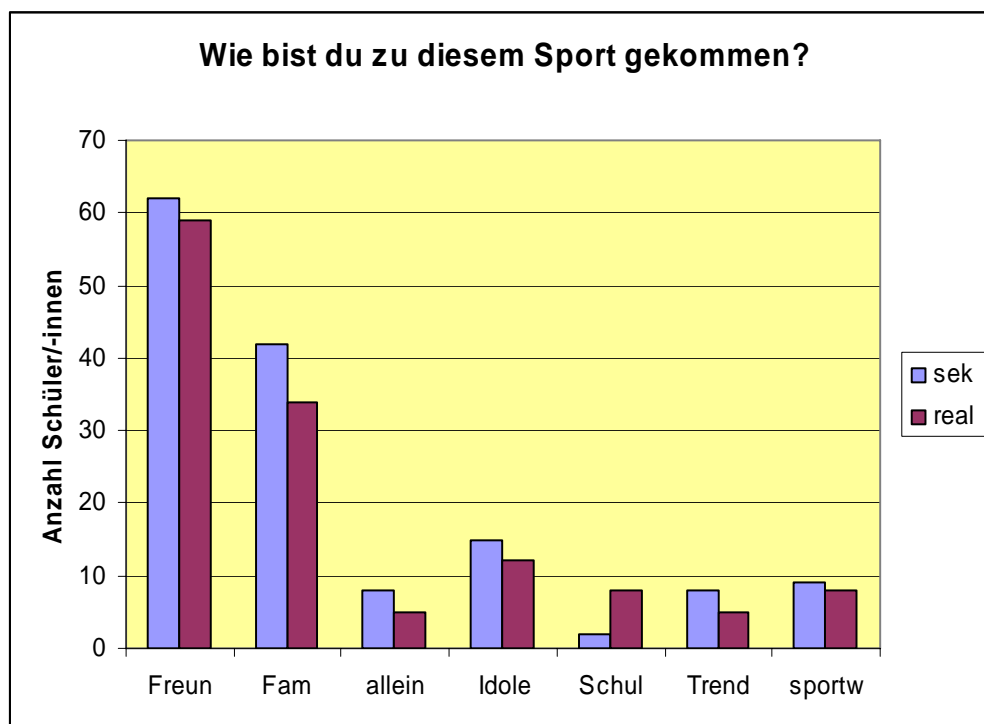
Soziales Umfeld beeinflusst Bewegungsverhalten

Die Mehrheit der Jugendlichen ist durch Freunde oder Familie zum jeweiligen Sport gekommen.

Daher tragen diese eine wichtige Rolle.

Zwischen Grabs und Sargans besteht bei dieser Frage keine grosse Abweichung.

Bei Sekundarschüler hat die Familie einen grösseren Einfluss als bei Realschüler. Woran könnte dies liegen?



Bemerkung:
Bei dieser Frage ist zu beachten, dass mehrere Antworten möglich waren

Abb. 9:
Anzahl
Nennungen der
Beeinflusser,
differenziert nach
Beeinflusser und
Schulbildung

5.7 Sportumfeld

Mit Frage 5c wollen wir herausfinden, mit wem die Jugendlichen ihren Sport ausüben.

Freunde spielen Hauptrolle

66% der Befragten üben ihre Sportaktivitäten mit Freunden aus.

Bei den männlichen Jugendlichen spielen die Freunde eine grössere Rolle als bei den Weiblichen. Der Unterschied beträgt jedoch lediglich 8 Prozentpunkte.

Am zweit meisten werden die Sportarten in Vereinen betrieben. Auch hier ist die prozentuale Beteiligung der Knaben höher. Beinahe die Hälfte der Befragten ist in einem Verein aktiv.

Im Grossen und Ganzen besteht aber kein grosser Unterschied zwischen männlich und weiblich. Während die Knaben um 8% mehr mit Freunden sportlich aktiv und auch öfter in Vereinen vertreten sind, machen Mädchen ein wenig mehr Sport mit der Familie oder allein.

Vergleicht man das Resultat von Grabs mit dem von Sargans, gibt es nur einen Unterschied in Bezug auf den Verein. Während in Grabs 50% in einem Verein Sport treiben, sind es in Sargans nur 40%. Es kann angenommen werden, dass dies auch Auswirkungen auf die Zahl der Alleinsportler in Sargans hat.

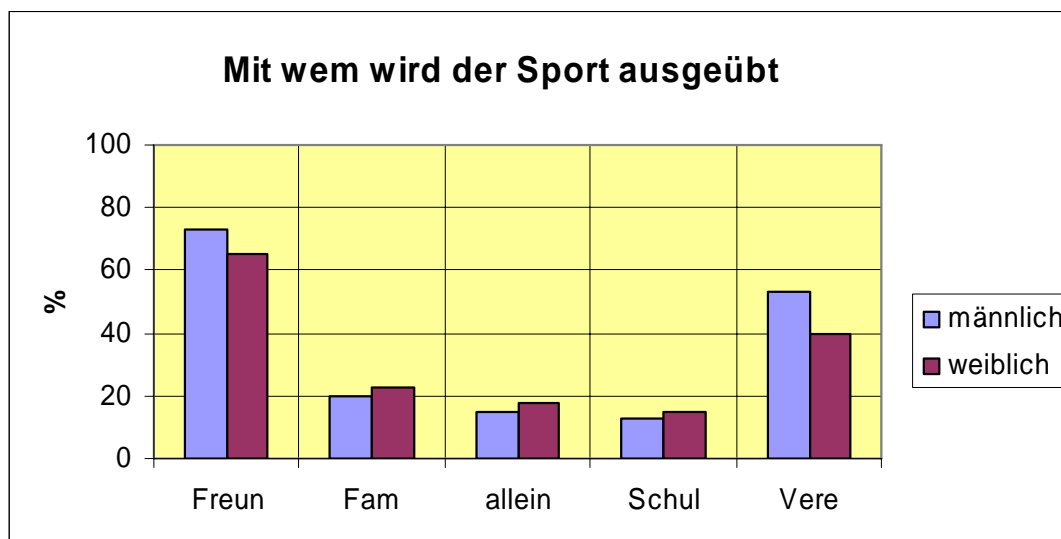


Abb. 10:
Mit wem der Sport ausgeübt wird in Prozent der Schüler

5.8 Zusammenfassung

Wir haben in unserer Maturaarbeit das Freizeitverhalten der Oberstufenschüler aus Grabs und Sargans untersucht. Zusätzlich sind wir noch genauer auf ihr Sport- und Vereinsverhalten eingegangen. Die aus unseren Fragebogen erhaltenen Daten, haben wir jeweils auf Alter, Schulbildung, Geschlecht und Ortschaft untersucht.

Die Auswertung der Freizeittätigkeiten, unterteilt in aktives (musizieren, basteln, Pfadi, lesen), passives (fernsehen, Musik hören) Freizeitverhalten, PC und Sport zeigt auf, dass der passive Anteil bei den weiblichen, wie auch

bei den männlichen Jugendlichen klar grösser ist als der aktive.

In Hinblick auf die Vereinsarten fällt auf, dass die männlichen Schüler häufiger in Sportvereine tätig sind, die Mädchen dagegen vermehrt in Musikvereinen und Organisationen wie Jugendgruppe, Cevi, Pfadi etc. anzutreffen sind.

Dass die sportlichen Freizeitaktivitäten vor dem Beschäftigen mit dem PC stehen ist erfreulich, dies fällt vor allem bei den Mädchen auf.

Bei den Knaben ist wie erwartet Fussball die beliebteste und am häufigsten betriebene Sportart. Überraschend ist jedoch, dass Fussball auch bei den Mädchen an der Spitze der Liste der Lieblingssportarten steht und somit auch von den weiblichen Jugendlichen häufiger ausgeführt wird als beispielsweise Tanzen und Turnen.



Bei der Auswertung wurde auch klar ersichtlich, dass das Sportverhalten der Jugendlichen von deren Freundeskreis und sozialem Umfeld abhängt. Denn die Mehrheit der Schüler antwortete auf die Frage, wie sie zum jeweiligen Sport gekommen sind, mit „durch Freunde“ oder „durch Familie“.

Unsere Daten ergeben auch, dass Sekundarschüler häufiger Sport treiben als Realschüler. Welche Gründe dahinter liegen können aufgrund des Umfangs unserer Arbeit nicht sagen.

6 Sportverein

6.1 Problemstellung

Wie sieht es mit den Jugendlichen bezüglich eines Vereins aus?

Engagiert sich die heutige Jugend wirklich zu wenig fürs Vereinsleben? Wie sieht die allgemeine Stimmung im Verein aus Sicht der Jugendlichen aus? Lassen sich allenfalls Abweichungen zwischen den beiden Regionen Grabs und Sargans feststellen?

6.2 Vereinsmitgliedschaft

Mit der Frage 4 aus dem Fragebogen wollen wir herausfinden, wie viele Jugendliche eigentlich in einem Verein sind. Gibt es hier Unterschiede zwischen Sekundar- und Realschule? Ergeben sich in den beiden Regionen unterschiedliche Resultate? Spielt vielleicht sogar das Geschlecht eine Rolle?

55% der Jugendlichen in Sportvereinen

In den beiden Regionen sind 153, der von uns untersuchten 220 Jugendlichen, in einem Verein aktiv. Dies sind knapp 70%.

Für uns sind jedoch diejenigen interessanter, die sich in ihrem Verein sportlich betätigen.

Zusammen sind 120 Jugendliche in einem Sportverein, dies entspricht einem guten Durchschnitt von 55%. Unter diesen Jugendlichen gibt es zudem noch solche die in mehreren Vereinen aktiv sind. Eine vergleichbare Studie aus dem benachbarten Fürstentum Liechtenstein hat eine Mitgliedschaftsquote der Jugendlichen in einem Sportverein von 63% ergeben.

Dies liegt zwar knapp über der Rate aus unseren Regionen, dennoch kann den Jugendlichen in Sargans und Grabs ein gutes Zeugnis ausgestellt werden.

In Grabs liegt die Mitgliedschaftsquote gar über der Quote aus dem Fürstentum Liechtenstein.

Zwischen den Geschlechtern sieht man einen klaren Unterschied. Die Umfrage hat ergeben, dass der Anteil der männlichen Jugendlichen, welche in einem Verein aktiv sind, in beiden Regionen mehr als 10% grösser ist, als derjenige der weiblichen.

Vergleicht man die beiden Regionen, bemerkt man, dass die Menge in Vereinen in beiden Regionen etwa gleich gross ist. Jedoch sieht man einen deutlichen Unterschied in der Anzahl Jugendlichen in Sportvereinen.

Grabs weist eine deutlich höhere Sportvereinszugehörigkeit aus.

Da in Grabs die Grundmenge der befragten Schüler zudem kleiner ist, verdeutlicht dies das Ergebnis, welches in Prozenten ausgedrückt ist.

66% der befragten Jugendlichen aus Grabs sind Mitglieder in einem Sportverein. Aus Sargans sind es lediglich 45%.

Dieser deutlich ausfallende Unterschied zwischen den Regionen lässt sich weniger mit den Geschlechtern erklären. Die Differenz von den männlichen zu den weiblichen Jugendlichen, die in einem Sportverein sind, fällt jedoch in Sargans etwas deutlicher aus.

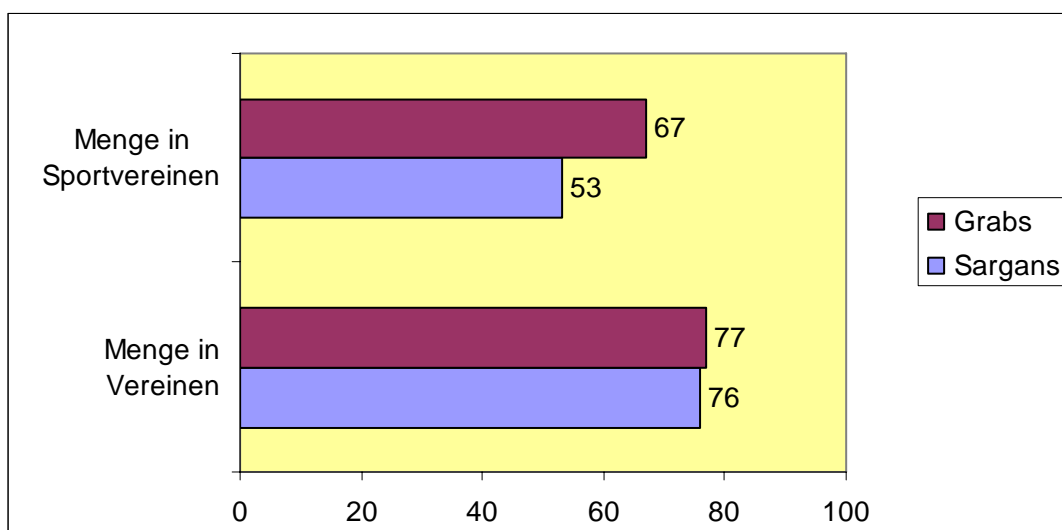


Abb. 11: Anzahl der Jugendlichen in Vereinen resp. Sportvereinen differenziert nach Region

Ein gewisser Teil des unterschiedlich ausfallenden Ergebnisses lässt sich damit erklären, dass in Sargans zusätzlich zur Sekundar- und Realschule noch eine Kleinklasse, respektive eine Werkklasse geführt werden, die ebenfalls in die Untersuchung einbezogen wurden. Der Anteil dieser Schüler, welche in einem Sportverein sind, ist gerade noch 18%.

Betrachtet man nun nur noch die Sekundar- und Realschule ergibt sich immer noch eine klare Differenz. In Grabs sind 66% der Oberstufenschüler in einem Sportverein. In Sargans lediglich die Hälfte der Oberstufenschüler (ohne Kleinklasse oder Werkklasse).

Zu erklären ist diese Differenz wahrscheinlich mit einem unterschiedlichen Angebot an Sportvereinen, mit der Motivation der Jugendlichen oder mit dem Ausländeranteil in den jeweiligen Regionen.

Für eine genaue Begründung wären jedoch zusätzliche Umfragen notwendig.

Zu erwähnen ist noch, dass es in Sargans mehr Jugendliche gibt, die in Nichtsportvereinen sind, als in Grabs.



Tab. 4: Mitgliedschaftsquote von Vereinen und Sportvereinen differenziert nach Region, sowie Total

Mitgliedschaftsquote	Grabs		Sargans		Total
	N = 51	N = 50	N = 48	N = 71	N = 220
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Jugendliche im Verein	80%	72%	67%	62%	70%
Jugendliche im Sportverein	73%	60%	54%	38%	55%

6.3 Vereinsrangliste

In Frage 6a aus dem Fragebogen wollen wir herausfinden, welcher Verein bei den Jugendlichen am beliebtesten ist. In welche Sportvereine gehen die Jugendlichen?

Fussball-, resp. Turnverein klar in Führung

Auf die Frage der beliebtesten Vereinssportart ergibt sich ein klares Bild. Bei der weiblichen Jugend steht der Turnverein klar an der Spitze, während bei den männlichen Jugendlichen klar Fussball am höchsten im Kurs steht.

Überraschend ist aber, dass Fussball mit 11% bei den weiblichen Jugendlichen, die in einem Sportverein sind, auf dem 3. Rang liegt.

Fasst man die beiden Geschlechter zusammen, ist ebenfalls Fussball an der Spitze, gefolgt von Turnen und Tennis.

Betrachtet man aber wieder die beiden Regionen getrennt, erkennt man doch einige Unterschiede. Während in Sargans Volleyball bei beiden Geschlechtern in der Rang-

liste weit vorne zu finden ist, geht in Grabs nur gerade ein Prozent in den Volleyballclub.

Dieser Unterschied kann damit begründet werden, dass in Grabs kein Volleyballclub vorhanden ist. Um Volleyball im Verein zu spielen, müssen die Jugendlichen nach Buchs. Anders sieht es mit dem Skiclub aus. In Grabs ist der Anteil an Jugendlichen, die in einem Sportverein sind, im Skiclub grösser als in Sargans.

Diese Unterschiede in den Vereinssportarten sind mit den unterschiedlichen Angeboten an Sportvereinen in Grabs und Sargans zu begründen.

Die Tatsache, dass in Sargans vor allem weibliche, während in Grabs vorwiegend männliche Jugendliche Tennis spielen, kann vermutlich nicht auf den gleichen Grund zurückgeführt werden. Hier spielt wahrscheinlich viel mehr das Umfeld der Jugendlichen eine Rolle. Für eine genauere Begründung wären auch hier zusätzliche Umfragen notwendig.

Tab. 5: Rangliste der beliebtesten Vereinssportarten, beide Regionen zusammengefasst

Rang	Männliche Jugendliche		Weibliche Jugendliche		Total	
	N = 63		N = 57		N = 120	
1	Fussball	59%	Turnen / Leichtath.	49%	Fussball	36%
2	Tennis	14%	Tanzen	19%	Turnen / Leichtath.	28%
3	Kampfsport	10%	Fussball	11%	Tennis	12%
			Volleyball	11%		

6.4 Vereinstreue

Mit Frage 6c aus dem Fragebogen wollen wir herausfinden, wie lange die Jugendlichen ihrem momentanen Verein schon treu sind. Wie lange sind die heutigen Jugendlichen eigentlich in einem Verein? Ist die Mitgliedsdauer vereinsabhängig?

Kann man etwas über das Eintrittsalter sagen?

Fussballer seit Beginn der Primarschule im Verein

Die Vereinsmitgliedsdauer zum momentanen Zeitpunkt sagt grob etwas über das Eintrittsalter aus. Wenn der Grossteil der Jugendlichen gleich lange in diesem Verein ist, lassen sich diese Aussagen verallgemeinern.

Die Mitgliedsdauer weist grosse Unterschiede auf. Während beispielsweise Fussball mit ca. 6 Jahren eine hohe Mitgliedsdauer aufweist, sind es beim Schwimmverein nur gerade 1.5 Jahre.

Daraus lässt sich schliessen, dass die meisten Fussballer schon seit den Anfängen ihrer Primarschulzeit im Fussballclub Mitglied sind.

Zwischen den Regionen fallen die Unterschiede von Verein zu Verein unterschiedlich aus. Die Mitgliedsdauer im Turn- und Volleyballverein weist beträchtliche Unterschiede auf. Die Dauer ist im Turnverein Grabs mit ca. 5 Jahren um 2 Jahre höher als in Sargans. Während die Dauer beim Volleyballclub in Sargans um ca. 3 Jahre höher ist als in Grabs.

Beträchtliche geschlechtsspezifische Differenzen ergeben sich nur beim Fussball. Dort ist die Mitgliedsdauer von weiblichen Mitgliedern deutlich kürzer als bei den männlichen Mitgliedern. Bei den anderen Sportarten weisen beide Geschlechter etwa die gleich hohe Mitgliedsdauer auf.

Mitgliedsdauer	Grabs		Sargans	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Fussballverein	6.5	4.5	5.8	2
Turnverein	4.5	5	3	2.5
Tennisclub	4.5		6	3
Volleyballclub		1	4.3	3
Tanzen		4		1.9
Skiclub		3.5		5.5
Schwimmclub		2		1

Tab. 6: Durchschnitt der Mitgliedsdauer (in Jahren) in jeweiligen Vereinen, differenziert nach Region und Geschlecht

6.5 Zufriedenheit

Mit Frage 6d aus dem Fragebogen beabsichtigen wir herauszufinden, wie es der heutigen Jugend in ihrem Verein gefällt.

Die Jugendlichen sind sehr zufrieden!

Die Antwort auf diese Frage fällt ganz klar positiv aus. Bis auf einige wenige gefällt es den Oberstufenschülern gut bis sehr gut in ihrem Verein. Bei dieser Frage konnten weder Unterschiede zwischen den Regionen noch zwischen den Geschlechtern festgestellt werden.

Dieses Resultat ist erfreulich, dennoch gibt es einige Punkte die den Jugendlichen nicht so gefallen.



6.6 Störende Punkte

Frage 6e aus dem Fragebogen gibt Aufschluss auf die Fragen: Was stört die Jugendlichen in ihrem Verein? Was könnte ihnen die Lust am Vereinsleben verderben?

Was können allenfalls die Vereine dagegen tun und wie können sie das Zusammenleben im Verein verbessern und fördern?

Deutliche Differenzen im Vergleich der Regionen

Nach der Frage, was die Jugendlichen in ihrem Verein stört, gab es eine grosse Antwortvielfalt. Die meisten jugendlichen Vereinsmitglieder sind jedoch sehr zufrieden mit resp. in ihrem Verein.

Den Frondienst empfinden die Wenigsten als störenden Punkt, dafür finden einige, dass der Verein zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Viele der Jugendlichen stören sich in ihrem Verein an den anderen Mitgliedern.

Weitere Punkte mit denen einige Jugendliche nicht zufrieden sind, sind unter anderem: Vereinsführung, Verpflichtungen, die ein Verein mit sich bringt oder teure Vereinsmitgliedschaft.

Zwischen den Geschlechtern findet man keine grossen Unterschiede, obwohl man dies vielleicht erwartet hätte. In beiden Regionen gab es auf weiblicher Seite nur etwa 2% weniger Nennungen bei störenden Punkten in ihrem Verein, als auf der männlichen.

Ein deutlicheres Resultat findet man aber beim Vergleich der beiden Regionen. Während in Grabs lediglich 26% der Jugendlichen, die in einem Verein sind störende Punkte gefunden haben, sind es in Sargans 44%.

Jugendliche mit störenden Punkten	Grabs		Sargans	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Jugendliche	28%	24%	45%	44%

Tab. 7: Jugendliche Vereinsmitglieder mit störenden Punkten in Prozent der Vereinsmitglieder



Kann man jetzt sagen, dass diese Jugendlichen, welche störende Punkte gefunden haben ihren Verein verlassen? Diese Frage kann eher mit einem Nein beantwortet werden, denn vielfach sind die Gründe für ein Verlassen des Vereins nicht im Vereinsleben zu finden. Viele verlassen den Verein, weil sie keinen Spass an der Sportart haben oder weil sie einfach etwas anderes machen wollen.

Verbesserungsvorschläge sind hierfür schwer zu formulieren. Obwohl ein gutes Verhältnis unter den Mitgliedern in einem Verein sehr wichtig ist, kann der Verein diesen Punkt weniger beeinflussen, da schliesslich jedes Individuum seinen eigenen Charakter in den Verein einbringt.

Die anderen Punkte sind weniger das Problem, da sie nur von einigen wenigen als störend empfunden werden.



7 Vereinswechsel

7.1 Problemstellung

Als nächstes wollen wir die Vereinswechsel der Jugendlichen in ihrer Vergangenheit analysieren. Wie hoch ist die Anzahl der Jugendlichen, die schon mindestens einmal den Verein gewechselt haben? Wie viele Male wechseln die Jugendlichen in ihrer Kindheit den Verein? Lassen sich allenfalls Gesetzmässigkeiten z.B. in welchem Alter die Jugendlichen den Verein wechseln, erkennen? Was beeinflusst einen Vereinswechsel?

7.2 Wechselquote

Mit Frage 7a aus dem Fragebogen wollen wir herausfinden, ob die Jugendlichen schon einmal den Verein gewechselt haben, oder nicht.

70% haben Vereinswechsel hinter sich

Die meisten der befragten Jugendlichen haben in ihrem Leben schon mindestens einmal den Verein gewechselt oder verlassen. Im Schnitt sind das ganze 70%. Die weibliche Jugend hat etwas mehr Wechsel hinter sich, als die männliche Jugend. In Grabs haben immerhin 73% der Jugendlichen schon den Verein gewechselt. Dies sind verglichen mit Sargans 7 Prozentpunkte mehr.

Das heisst in Sargans sind die Jugendlichen ihrem Verein treuer als in Grabs. Kann man dies auf ein grösseres Vereinsangebot in Grabs zurückführen? Um hier eine klare Begründung abzugeben, wäre wieder eine zusätzliche Umfrage notwendig.

Tab. 8:
Jugendliche, die mindestens einen Vereinswechsel hinter sich haben in Prozent der befragten Schüler, differenziert nach Region und Geschlecht

Vereinswechsel	Grabs		Sargans	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Jugendliche mit Vereinswechsel	73%	74%	65%	68%

7.3 Gründe

Die Frage 7b aus dem Fragebogen soll Auskunft auf die folgenden Fragen geben:

Weshalb haben die Jugendlichen den Verein verlassen oder sind in einen anderen Verein übergetreten?

Welches waren die ausschlaggebenden Punkte?

Die Hälfte hatte keinen Spass mehr

Wir haben festgestellt, dass es viele verschiedene Gründe für einen Austritt gibt. Manche haben gar mehrere Gründe angegeben, weshalb sie ausgetreten sind.

Zu oberst rangiert in allen Bereichen, dass es keinen Spass mehr machte in den Verein zu gehen. Dies sind mit 52% immerhin mehr als die Hälfte. Etwas weniger, nämlich 43% gaben an, keine Zeit mehr gehabt zu haben.

25% fühlten sich nicht mehr wohl und 15% sind ausgetreten weil andere aufgehört haben. Knapp jeder Zehnte hat den Verein verlassen, weil das Vereinsleben zu viele Verpflichtungen mit sich brachte. 9% gaben an zu alt gewesen zu sein und mussten deshalb den Verein verlassen. Weitere Gründe welche für weniger als 5% beim Austritten ausschlaggebend gewesen sind: der Verein war zu teuer, sie waren mit den Leitern oder Trainern nicht einer Meinung, die Jugendlichen sind umgezogen oder mussten aus gesundheitlichen Gründen austreten.

Wir stellten auch fest, dass die weiblichen Jugendlichen mehr Gründe fanden, auszutreten, als die Männlichen.

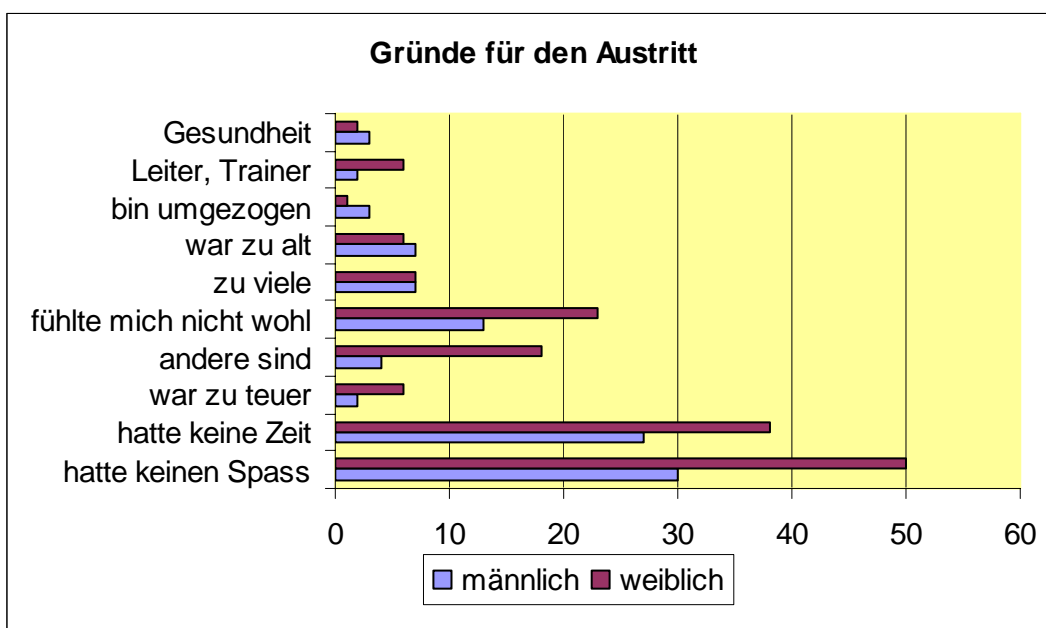


Abb. 12: Anzahl der Nennungen bei Gründen für den Austritt aus dem Verein, differenziert nach Gründen und Geschlecht

7.4 Zeitpunkt

In welchem Alter wechseln die Kinder den Verein?

Ist dieses Alter von Verein zu Verein unterschiedlich?

Können dazu Gesetzmässigkeiten formuliert werden?

Die Frage 7c aus dem Fragebogen soll uns die Antworten auf diese Fragen geben.

Tennisclub kann viele Mitglieder halten

Es ist schwierig genaue Angaben zum Vereinswechsel zu machen. Einige Feststellungen konnten dennoch gemacht werden. Es gibt Vereine in denen die Kinder für eine gewisse Zeit Mitglied sind und dann wieder austreten. Es gibt aber auch andere Vereine in die sie einmal eintreten und dann lange Zeit aktiv sind.

Die Jugendriege ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Jugendlichen eintreten und nach kurzer Zeit, wenn sie zu alt sind, wieder austreten, oder in den Turnverein wechseln. Das Problem ist der Wechsel von der Jugendriege in den Turnverein.

Wir stellten fest, dass zu dem Zeitpunkt, an dem die Kinder die Jugendriege verlassen, nicht alle in den Turnverein übergetreten sind.

Viele Wechsel sind auch beim Tanzen, Unihockey oder beim Geräteturnen festzustellen.

Der Anteil beträgt beim Geräteturnen 80% der Eingetretenen, beim Tanzen immerhin noch 65%. Wobei die meisten Jugendlichen jeweils für einige Jahre Mitglied sind. Beim Tanzen sind dies etwa 1.5 Jahre, während die Jugendlichen dem Geräteturnen im Schnitt für 2.8 Jahre treu sind. Für diese Angaben wurden jedoch nur diejenigen Jugendlichen berücksichtigt, welche diese Vereine gewechselt haben, nicht jene die heute noch aktiv in diesem Verein sind. Bei den Mitgliedern dieser Vereine handelt es sich vor allem um weibliche Jugendliche.



Das Eintrittsalter beim Geräteturnen ist zwischen 8 und 10 Jahren und das Austrittsalter bei ca. 12-14 Jahren. Dieses Ergebnis ist jedoch mit Vorsicht zu geniessen, da es auch einige abweichende Nennungen gab.

Beim Tennisclub wurden weniger Austritte registriert, nämlich nur gerade 20%. Das heisst, dass heute immer noch 80% der Eingetretenen dabei sind. Dies ist ein sehr hoher Anteil und hängt vermutlich damit zusammen, dass die Tennisausbildung, also Trainingsstunden, Beiträge, Material etc. ziemlich teuer ist. Das Ein- resp. Austrittsalter kann nicht verallgemeinert werden, da viele verschiedene Angaben gemacht wurden.

In beiden Regionen wurden in den jeweiligen Vereinen meist etwa die gleichen Angaben registriert.

Ausnahmen bilden hier der Skiclub, sowie der Turnverein. In Grabs wurden in Bezug auf den Skiclub einige Wechsel mehr verzeichnet als in Sargans. Der Anteil der sarganser Jugendlichen im Skiclub ist jedoch auch um einiges kleiner als derjenige in Grabs.

In Sargans haben über 70%, der einstmals in den Turnverein Eingetretenen, diesen wieder verlassen, während in Grabs dieser Anteil um einiges kleiner ist. Dort ist immer noch gut die Hälfte der früheren Mitglieder aktiv.

	Grabs				Sargans			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
Fussball	N = 26	54%	N = 4	75%	N = 27	63%	N = 3	67%
Turnverein	N = 3	33%	N = 10	50%	N = 4	25%	N = 17	29%
Skiclub	N = 11	18%	N = 3	100%	N = 1	0%	N = 2	50%
Tennisclub	N = 10	80%	N = 1	0%	N = 1	100%	N = 7	86%
Geräteturnen	N = 0		N = 11	18%	N = 0		N = 11	27%
Jugendriege	N = 4	25%	N = 14	29%	N = 1	0%	N = 17	0%
Tanzen	N = 0		N = 12	33%	N = 0		N = 9	33%
Volleyballclub	N = 1	100%	N = 1	100%	N = 4	75%	N = 9	22%

Tab. 9: Jugendliche, die heute noch in ihrem Sportverein Mitglied sind, in Prozent der einstmals Eingetretenen, differenziert nach Verein, Region und Geschlecht



Untersucht man nun den Vereinswechsel beim Fussballclub ergibt sich ein interessantes Bild.

60% der Eingetretenen sind immer noch aktiv dabei. Unterscheidet man hier jedoch noch Sekundar- und Realschüler ergibt sich ein ganz anderes Bild. Bei den Sekundarschülern sind auf 24 Eingetretene nur 7 wieder ausgetreten, also nur etwa 30%. Bei den Realschülern hat hingegen die Hälfte der Eingetretenen den Verein wieder verlassen. Hier gibt es eine Gesetzmässigkeit. Im Jahre 2003 und 2004 sind bei den Realschülern sehr viele Austritte verzeichnet. In diesen Jahren sind die Schüler der heutigen 2. und 3. Stufe der Realschule von der Primarschule in die Oberstufe übergetreten.

Die Jugendlichen haben den Verein vermutlich verlassen, weil sie in der Schule mehr gefordert wurden und deshalb weniger Zeit für den Verein hatten, oder weil sie einem neuen Kollegenkreis angehörten und/oder deshalb andere Interessen hatten.

Bei den heutigen 1. Stufen Schülern konnten fast keine Austritte gefunden werden. Dies folgt daher, dass sie erst seit einigen Wochen an der Oberstufe waren, als diese Umfrage gemacht wurde. Dieses Phänomen konnte für die weibliche Jugend in anderen Vereinen wie Geräteturnen oder Turnverein ebenfalls festgestellt werden. Für eine genaue Begründung fehlt jedoch das nötige Hintergrundwissen.

Das Eintrittsalter liegt beim Fussballclub bei 7-10 Jahren und der Grossteil der Ausgetretenen war wie oben bereits erwähnt zwischen 12 und 14 Jahren.

7.5 Zusammenfassung

In unserer Maturaarbeit wollten wir unter anderem mehr über das Engagement der Jugendlichen bezüglich eines Sportvereins, sowie Hintergründe für Vereinswechsel erforschen. Ein weiteres Ziel war es, die beiden Gemeinden miteinander zu vergleichen.

Vom Vereinsengagement der Jugendlichen wurde ich nicht nur in Grabs, sondern auch in Sargans positiv überrascht. Im Vergleich zum Fürstentum Liechtenstein können beide Regionen gut mithalten. Weniger erfreulich ist die tiefe Mitgliedschaftsquote der Klein- sowie der Werkklasse aus Sargans.

Dabei wäre gerade für diese Jugendlichen die Mitgliedschaft in einem Sportverein besonders wichtig. Dies nicht nur wegen gesundheitlichen Aspekten, sondern viel mehr wegen den allgemeinen Bildungsmöglichkeiten des Sports.

Eine Sportvereinsmitgliedschaft hätte also nicht nur Auswirkungen auf die Gesundheit sondern auch auf zwischenmenschliche Beziehungen. Den gesunden Umgang mit Mitmenschen müssen nämlich viele Jugendliche erst noch lernen.

Erstaunt hat uns, dass in Sargans prozentual weniger Jugendliche im Sportverein sind, obwohl diese Gemeinde über ein Bewegungs- und Sportnetz verfügt.

Das heisst aber nicht, dass dieses Netz überflüssig ist, denn viele Auswirkungen des Netzes konnten wir mit unserem Fragebogen nicht erforschen.



Zu sagen ist noch, dass in Sargans die Mitgliedschaftsquote vor dem Einführen des Sportnetzwerks vielleicht tiefer gewesen ist, als sie heute ist.

Somit hat das Sportnetz trotz der tieferen Mitgliedschaftsquote positive Auswirkungen auf die Jugendlichen in Bezug auf die Vereinsmitgliedschaft. Da das Sportnetzwerk jedoch erst wenige Jahre jung ist, kann es durchaus sein, dass die Auswirkungen erst in einigen Jahren ersichtlich sind. Hierzu wären erneute Umfragen in einigen Jahren notwendig.

Obwohl man mit der Vereinsmitgliedschaftsquote doch sehr zufrieden sein kann, ist es für die Vereine trotzdem ratsam zu versuchen möglichst mit der Zeit zu gehen und ihr Angebot dem entsprechend anzupassen. Konkret auf unsere Zielgruppe bezogen heisst das, dass beispielsweise Alternativeangebote angeboten werden, damit die Jugendlichen genug Abwechslung bekommen, oder dass die Jugendlichen Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten erhalten. Viele Jugendliche wollen auch selbst entscheiden, wann sie ins Training gehen. Hier ist die Umsetzung konkreter Massnahmen sicher schwierig, aber dennoch kann eine solche Form in Zukunft eine Möglichkeit sein.

In Bezug auf Vereinswechsel sieht es aber gerade wieder anders aus. Hier weist Grabs eine höhere Wechselquote als Sargans aus. Ob dies auf der höheren Mitgliedschaftsquote in Grabs oder auf einer höheren Vereinsqualität in Sargans beruht können wir an dieser Stelle nicht sagen. Es ist aber durchaus möglich, dass in Sargans die Vereine, welche vom Netzwerk unterstützt werden, über eine höhere Qualität in den Sportvereinen verfügt.

Die Gründe für die Austritte liegen oft nicht im Verein oder dessen Organisation. Viel mehr ist die Sportart der ausschlaggebende Punkt für einen Austritt.

Im Grundsatz kann man aber nicht sagen, dass solche Vereinswechsel schlecht sind. Jede Sportart vermittelt andere positive Aspekte und die Jugendlichen können in jeder Sportart neue Erfahrungen sammeln.

8 Fazit

In unserer Maturaarbeit konnten wir unter anderem zeigen, wie das Freizeit- und Bewegungsverhalten der Jugendlichen aus Grabs und Sargans aussieht. Im Grundsatz kann man mit dem Ergebnis zufrieden sein, natürlich gibt es jedoch einzelne Aspekte, die weniger zufrieden stellend sind.

Ein ähnliches Bild ergab sich auch in Bezug auf das Vereinsverhalten.

Einige, der während der Arbeit aufgetretenen Fragen, konnten wir nicht beantworten.

Dies liegt daran, weil wir uns mit unserem Fragebogen nicht auf die Begründung dieser Fragen konzentriert haben.



9 Dank

Wir wurden bei unserer Arbeit von verschiedenen Personen unterstützt. Diesen Personen möchten wir an dieser Stelle recht herzlich für ihre Unterstützung danken.

- **Herr Ralph Windmüller**

Für seine Beratung, Betreuung, und die vielen Informationen (Broschüren, Artikel, Bücher, Bilder), die er uns für unsere Arbeit gegeben hat.

Auch für die Einladung nach St. Gallen zum Vortrag über Sportnetzwerke.

- **Den Oberstufenschüler aus Sargans und Grabs**

Für das Ausfüllen unseres Fragebogens.

Dank den daraus gewonnenen Daten, erhielten wir viele wichtige Informationen für unsere Maturaarbeit.

- **Den Schulleitern Robert Küng von Grabs und Mark Widmer von Sargans**

Für die kooperative Zusammenarbeit.



10 Quellen- und Bilderverzeichnis

Quellen

- **www.baspo.ch**
 - **Konzept für eine Sportpolitik in der Schweiz**
- **„Bewegungs- und Sportnetze“**
BASPO, März 2006
- **„Und sie bewegen sich doch!“**
Jürgen Kühnis,
September 2006

Bilder

- **Fotos der Sarganserländer Sportwoche 2006 von Ralph Windmüller**

11 Anhang

- **Fragebogen**
- **Auswertungstabellen**

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit bestätigen wir, diese Arbeit mit Hilfe der angegebenen Quellen selbstständig erarbeitet zu haben.

Im Januar 2007

Marion Akermann

Sven Gantenbein